

# solarCity Linz-Pichling – Nachhaltige Stadtentwicklung

Autoren:

Petra Resch

Ewald Reinthaler

## Das Stadtteilmanagement

---

### Installierung eines Stadtteilmanagements

Im Stadtteil solarCity Pichling, der laut Bevölkerungsstatistik knapp 3.000 neu zugezogene BewohnerInnen und weitere 4.000 BewohnerInnen in Pichling aufweist, passiert Stadtteilmanagement auf intermediärer Ebene im Sinne einer Schnittstellenfunktion bzw. einer Projektkoordination und auf Stadtelebene in Form von Gemeinwesenarbeit vor Ort.

Das heißt die intermediäre Ebene - die Ebene der "Stadtteilmoderatoren" - fungiert als „Brücke“ zwischen der Lebenswelt im Stadtteil, der Politik, Verwaltung, den Institutionen und Unternehmen. Dies verlangt von den professionellen AkteurInnen eine mehrdimensionale Netzwerk- und Ressourcenarbeit auf den genannten Ebenen. Für eine effiziente Regional- und Stadtteilentwicklung ist interdisziplinäres und ressortübergreifendes Arbeiten notwendig.

Auf der Stadtelebene besteht die zentrale Aufgabe in der projektunspezifischen und aufsuchenden Aktivierung und Befähigung (Empowerment) der BewohnerInnen vor Ort und das Aufspüren und die Verknüpfung von Ressourcen und Potentialen im Stadtteil. D.h. Ausgangspunkt der Gemeinwesenarbeit sind die Bedürfnisse und Themen der Menschen. Die Interessen der BürgerInnen bestimmen, welche Themen aufgegriffen werden. Die GemeinwesenarbeiterInnen unterstützen die Menschen dabei, selbst aktiv zu werden, um ihre Interessen öffentlich zu machen und sich für deren Umsetzung selbst einzusetzen.

Weiters unterstützt die Gemeinwesenarbeit den Aufbau von horizontalen Netzwerken zwischen BewohnerInnen, lokalen Akteuren, sozialen bzw. infrastrukturellen Einrichtungen und den unterschiedlichen Kulturen in einem Stadtteil. Die Verbesserung der infrastrukturellen Bedingungen im Sozialraum, dem Stadtteil, ist ein weiterer wesentlicher Aspekt. Es geht hier unter anderem um die Schaffung adäquater Wohnräume und öffentlicher Räume, Arbeitsplätze, Verkehrsberuhigung, Spielplätze, usw. und trägt so zur Stadt(teil)entwicklung bei.

Gemeinwesenarbeit muss zielgruppenübergreifend handeln, da oftmals viele unterschiedliche Menschen aus einem Stadtteil von Benachteiligung betroffen sind. Voraussetzung dieser Tätigkeiten ist die Präsenz vor Ort und die Einrichtung eines Quartier- bzw. Stadtteilbüros.

Die Idee für die Installierung eines Stadtteilbüros in der solarCity Pichling entstand im Gefolge der Studie des Österreichischen Wohnbundes. Die zuständige Sozialstadträtin der Landeshauptstadt Linz, Frau Vizebürgermeisterin Dr. Ingrid Holzhammer befand, dass Gemeinwesenarbeit/Stadtteilarbeit neben der Projektkoordination präventiv eingesetzt werden sollte und initiierte die Schaffung eines Stadtteilbüros in diesem Stadtteil von Linz.

Sowohl der Projektkoordinator als auch die Sozialarbeiterin sind in der Magistratshierarchie der Stadt Linz eingegliedert und den jeweiligen Dienststellen (Stadtentwicklungsdirektion und Amt für Soziales, Jugend und Familie) zugeteilt. Dadurch sind auch die „Pfade“ der internen Verwaltung und Politik bekannt und vertraut.

Es besteht ein Mitfinanzierungskonzept der zwölf Wohnbauträger, welche demzufolge die Arbeit des Stadtteilbüros in der solarCity unterstützen und in einer engen Zusammenarbeit auch nutzen.

### **Konzept**

Ziel von Stadtteilmanagement ist, die unterschiedlichen, und gelegentlich auch gegensätzlichen, Bedürfnisse und Interessen von BewohnerInnen, lokaler Ökonomie, Vereinen, Verwaltung und Politik herauszufinden, zu bündeln und zu organisieren und oftmals auch zwischen Konfliktparteien zu vermitteln – und dies immer mit dem Blick auf die Entwicklung und Verbesserung der Lebensbedingungen im Stadtteil.

Das interdisziplinäre Team hat den fachlichen und politischen Auftrag einen reibungslosen Ablauf der bau- und verkehrstechnischen Belange zu gewährleisten, sowie die BewohnerInnen des Stadtteils Pichling dabei zu unterstützen, sich in ihrem neuen Lebensumfeld einzuleben. Dieser Thematik nähert man sich mit einem lebensweltorientierten Ansatz, sprich es geht primär darum, bei der Gestaltung von Lebenswelten zu mehr Gerechtigkeit und Mitbestimmung in Wohnquartieren beizutragen, und zwar unter aktiver Mithilfe der dort lebenden Bevölkerung. Der Aufbau sozialer Netze in einem neuen Stadtteil, die Selbstorganisation und Belebung der sozialen, kulturellen und gewerblichen Infrastruktur erfordert Dialog, Koordination, Kooperation, Beratung und Moderation.

### **Aufgabenbereiche**

Das Team des Stadtteilbüros hat ein Säulen-Modell entwickelt, das aus Netzwerkarbeit, Aktivierung der Bevölkerung, Öffentlichkeitsarbeit, Beratung in verkehrs- und bautechnischen Belangen und Projektarbeit besteht. Die Aufgabenbereiche erstrecken sich von der Schaffung eines Brückenschlages zwischen dem alten und dem neuen Stadtteil Pichling, der Reflexion und Moderation unterschiedlicher Bedürfnisse von BewohnerInnenzielgruppen, die Durchführung von „aktivitätsbekundenden Befragungen“ bis zum Aufbau von Netzwerken. Dabei geht es nicht nur um die Vernetzung der Institutionen und Einrichtungen im Stadtteil sondern auch um den Aufbau unterstützender Netze für die BewohnerInnen.

In den Bereichen Wohnen, Wohnumfeld und Ökologie liegt der Fokus auf dem Erhalt des Wohnwertes der Wohnungen, auf dem Aufbau gemischter BewohnerInnenstrukturen, in der engen Zusammenarbeit mit den Wohnbauträgern, sowie die Unterstützung aktiver Nachbarschaften und lokaler Vereine.

Im Aufgabenfeld des integrierten Handlungskonzeptes liegt weiters die Stärkung der lokalen Wirtschaft, sprich eine Stärkung der Nahversorgung, sowie die Herausbildung von Zentren als Kristallisationspunkte der Kommunikation.

## **Veranstaltungen im Stadtteil**

Themenspezifische Informationsveranstaltungen (infrastrukturelle Erweiterungen, Gestaltung der Freiräume, Verkehr, etc.) dienen zur Unterstützung der Bevölkerung bei der Bildung eines förderlichen sozialen Klimas (Motto: „Nachbarschaften lebbar gestalten“). Vorrangig ist die Weitergabe von Information, um gemeinsam mit den Netzwerkpartnern und der Bevölkerung themenspezifisch zu diskutieren, Anregungen einzuholen und um einem möglichen Konfliktpotential, welches bei Informationsdefiziten in Bezug auf die bauliche und soziale Entwicklung des Stadtteils entstehen kann, entgegen zu treten.

Stadtteilmanagement hat hier eine Drehscheibenfunktion, indem es Wissen zur Verfügung stellt und transparent macht.

### **Kontakt:**

**Bürgerservice**

**Hauptstraße 1-5**

**4041 Linz**

**Tel: +43 (0)732/7070**

**Fax: +43 (0)732/7070-54-2222**

**E-Mail: [info@mag.linz.at](mailto:info@mag.linz.at)**

**Internet: [www.solarcity.linz.at](http://www.solarcity.linz.at)**